

Agrarwissenschaften nutzen das Potential der TUM

Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann haben gemeinsame Ziele: Wissenschaftszentrum Weihenstephan mit agrarwissenschaftlichem Cluster, drei neue Professuren und ein Masterstudiengang.



TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann (l.) und Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel

Nachdem der Wissenschaftsrat in seinem Querschnittsgutachten vom November 2006 dem Wissenschaftsstandort Weihenstephan das »Potenzial als Zentrum für einen überregionalen Cluster der Agrarwissenschaften« bescheinigt hatte, schaffte die TUM gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium die Grundlagen für eine nachhaltige Akzentuierung ihrer Agrarwissenschaften. Zur Umsetzung eines Zukunftskonzepts aus dem Bayerischen Kabinett unterzeichneten der Wissenschaftsminister und der TUM-Präsident im Juni 2008 eine Zielvereinbarung.

Sie sieht unter anderem vor, dass zu den 17 bestehenden Kernprofessuren drei weitere hinzukommen, davon zwei im Bereich der Agrarökonomie. Modernisiert wird der klassische Studiengang »Agrarwissenschaften«, der im Master-Studium die Wahlschwerpunkte Agrarbiowissenschaften, Agrarökosystemwissenschaften sowie Agrarökonomie und Agrobusiness anbietet, also für unterschiedliche Interessen und Begabungen offen ist. Gleichzeitig wird der neue Master-Studiengang »Nachwachsende Rohstoffe« gemeinsam mit der Universität Bodenkultur Wien (BOKU) und der FH Weihenstephan am Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing eingerichtet.

Als neue, fachübergreifende Plattform richtet die TUM nach dem Vorbild des erfolgreichen Walter Schottky-Instituts für Halbleiterphysik nun das »Zentralinstitut für Agrarwissenschaften« ein. Zur Schaffung modernster Arbeitsmöglichkeiten erhält der TUM-Campus Weihenstephan einen Neubau, der ebenso aus dem anstehenden Verkauf des Versuchsguts Hirschau finanziert wird wie die Modernisierung der Agrarwissenschaftlichen Forschungsstationen Thalhausen, Dürnast und Viehausen. »Mit dem Zentralinstitut schaffen wir den Brückenschlag zwischen Spitzenwissenschaft auf der einen und agrarwirtschaftlicher Praxis auf der anderen Seite und machen die Agrarwissenschaften als Einheit sichtbar. Dank der zusätzlichen Professuren sowie der neuen Studienangebote wird Weihenstephan für die Studierenden noch attraktiver. Damit wird der Standort auch in Zukunft in den Agrarwissenschaften deutschlandweit ganz vorne mitspielen«, sagte Wissenschaftsminister Goppel anlässlich der Vertragsunterzeichnung. →

»Die Zielvereinbarung mit der TU München ist schon deshalb ein großer Wurf, weil wir damit gleichzeitig dem Votum des Wissenschaftsrats und den Erwartungen der Agrarwirtschaft entsprechen.«

Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel, 4.6.2008

»Die TU München ist mit dem Standort Weihenstephan und durch die Verschränkung mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften in Garching sowie mit der Medizin in München wie keine andere agrarführende Universität in Deutschland auf die zentralen Herausforderungen der Agrarwissenschaften von morgen vorbereitet.«

TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, 4.6.2008



Blick auf den Campus Weihenstephan

TUM-Präsident Herrmann nahm auf den langanhaltenden, von der gesamten Hochschulgemeinschaft getragenen Reformkurs des Wissenschaftszentrums Weihenstephan Bezug: »Ernährung, Landnutzung und Umwelt sind drei große Jahrhundertthemen mit gewaltigen Herausforderungen an die Wissenschaft. Wer hier nicht vorangeht und die interdisziplinäre Verschränkung zur Lösung der komplexen Forschungsgegenstände nicht leistet, hat schon verloren. Unser Reformkurs war von Anfang an von diesen neuen Herausforderungen getrieben. Die Themenschwerpunkte dienen den Zielen einer ausreichenden, gesunden Ernährung einer exponentiell anwachsenden Weltbevölkerung, des Klima- und Umweltschutzes, der Pflege der Kulturlandschaften und der Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe als zusätzliche energetische und stoffliche Grundlage für das Leben.«

Zentrum für Getränkeforschung

Auf dem TUM-Campus Weihenstephan wird ein neues Zentrum entstehen: das »internationale Getränkewissenschaftliche Zentrum Weihenstephan« (iGZW). Im Juli 2008 gab der Wissenschaftsrat seine Zustimmung zu dem von TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann initiierten Projekt. Die Fachgutachter ließen sich von der wis-

senschaftlichen Programmatik des Konzepts überzeugen: Mit seinen zukunftsweisenden, interdisziplinär angelegten Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Getränkewissenschaften und ihrer Technologien weist der Forschungsneubau internationale Alleinstellungsmerkmale auf. Knapp 25 Millionen Euro wird er kosten, die Hälfte davon trägt der Bund. Baubeginn für das Gebäude mit 4 200 Quadratmetern Labor- und Technikumsflächen ist 2009.

Weihenstephan hat einen hervorragenden Ruf in der Getränke- und Brauforschung. Brauingenieure und Getränkewissenschaftler der TUM aus Weihenstephan findet man überall auf der Welt in Führungspositionen. An keinem anderen Standort ist das Spektrum der Forschung so breit und gleichzeitig so hochspezialisiert: Rohstoffe, Technologien, Analytik, Sensorik, Lebensmittelchemie, Ernährungsphysiologie und Ernährungsmedizin. Diese Fachkompetenz wird das iGZW unter einem Dach zusammenführen und im Bereich der nichtalkoholischen Getränke verstärken, etwa um das Thema »Wellness-Drinks« mit gesundheitsförderlichen Inhaltsstoffen.

Vier Kernlehrstühle – Brau- und Getränketechnologie, Technische Mikrobiologie, Systemverfahrenstechnik und Bioverfahrenstechnik – werden in dem neuen Zentrum zusammenarbeiten. Damit entsteht am TUM-Standort Weihenstephan eine moderne Getränkewissenschaft.